

Weitere Veranstaltungen zu Lateinamerika

Mo., 1. Dezember 2008, 19.00 Uhr

Beletage der Heinrich-Böll-Stiftung

Kolumbien

Demobilisierungsprozess zwischen kolumbianischer
Regierung und Paramilitärs

Mit: **Alirio Uribe Muñoz** – Menschenrechtsanwalt aus
Bogotá, Träger des Martin-Ennals-Preises für
Menschenrechtsverteidiger

Kooperation: Brot für die Welt

Mi., 3. Dezember 2008, 19.00 Uhr

Beletage der Heinrich-Böll-Stiftung

Chiles Rolle in Südamerika

Außenpolitik zwischen Handelsabkommen, Weltmarkt-
integration und regionalen Herausforderungen

Begrüßung: **Barbara Unmüßig** – Vorstand
Heinrich-Böll-Stiftung

Mit: **Raul Sohr** – Journalist, Chile (angefragt)
Urs Müller-Plantenberg – Professor für Soziologie,
Berlin (angefragt)
Claudia Zilla – Stiftung Wissenschaft und Politik,
Berlin (angefragt)

Anschließend Empfang.

Anmeldung erbeten unter <http://www.boell.de/calendar>

Die Teilnahme an den Veranstaltungen ist kostenlos.

Nähere Informationen ab Oktober im elektronischen Veranstal-
tungskalender unter www.boell.de oder bei Annette von Schönfeld
T 030.285 34-325

Informationen zu unserer Arbeit in Lateinamerika in spanischer
und portugiesischer Sprache finden Sie unter
www.boell-latinoamerica.org

Information

Zeit und Ort:

Dienstag, 28. Oktober 2008, 19.00 Uhr

Mittwoch, 29. Oktober 2008, 19.00 Uhr

Beletage der Heinrich-Böll-Stiftung,

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Verkehrsverbindungen:

Bus 147 Deutsches Theater (♿, Fußweg 150 m)

S-Bahn S1, 2, 25, 5, 7, 75, 9 Friedrichstraße

(Ausgang Albrechtstr., nicht barrierefrei, Fußweg 250 m/

Ausgang Friedrichstr., ♿, Fußweg 750 m oder Bus 147)

U-Bahn U6, Oranienburger Tor (♿, Fußweg 500 m)

Tram M1, M6, 12 Oranienburger Tor (♿, Fußweg 500 - 600 m)

vom Hauptbahnhof (DB), Bus 147 > Puschkinallee/Elsenstraße

bis Deutsches Theater

Konferenzsprachen:

Spanisch und Deutsch mit simultaner Übersetzung

Portugiesisch und Deutsch mit simultaner Übersetzung

Information:

Annette v. Schönfeld E vonschoenfeld@boell.de

T 030.285 34-325

Sven Hilbig E hilbig@boell.de T 030-28534-332

Eintritt frei



Die Veranstaltung wird gefördert mit finanzieller
Unterstützung der Europäischen Union.

Die Verantwortung der dort vertretenen Standpunkte
liegt ausschließlich bei den Veranstaltern.

Wir sind umgezogen >>>

Seit 1. Juli finden Sie uns

im neuen Haus: Schumannstraße 8, 10117 Berlin

Heinrich-Böll-Stiftung

Die grüne politische Stiftung

Schumannstraße 8 10117 Berlin

Telefon 030.285 34-0 www.boell.de

HEINRICH BÖLL STIFTUNG
INTERNATIONALE POLITIK

Drogen, Dollar, Demokratie

Drogenhandel & Globalisierung in Mexiko und Brasilien

Berlin, Dienstag, 28. / Mittwoch, 29. Oktober 2008



Illustration: Claudia Lück

Drogen, Dollar, Demokratie

Drogenhandel & Globalisierung in Mexiko und Brasilien

Die jährlichen Umsätze des internationalen Drogenhandels liegen im dreistelligen Milliardenbereich. Sein wirtschaftlicher Umfang entspricht damit dem des illegalen Waffen- und Menschenhandels. Durch die Globalisierung haben sich Produktionsstätten und Handelsrouten diversifiziert und Machtstrukturen verschoben. Das organisierte Verbrechen nutzt zunehmend – und manchmal effektiver als die legale Wirtschaft – die Möglichkeiten der Handelsliberalisierung im Rahmen der freien Marktwirtschaft.

Der im März 2008 vom UN-Büro für Drogen- und Verbrechensbekämpfung vorgelegte Bericht zeigt, dass die Herstellung und der Verkauf von Drogen bislang nicht zurückgedrängt werden konnten. Im Frühjahr 2009 wollen die Vereinten Nationen über ihre zukünftige Drogenpolitik entscheiden. In den aktuellen nationalen und internationalen Sicherheitsdebatten bekommt die Stärkung der Staaten dabei einen neuen Stellenwert.

Die ungeheuren finanziellen Mittel im Drogengeschäft öffnen via Korruption Wege in Polizei, Militär und Politik, auch in großen, als stabil geltenden Staaten. Verbrechernetzwerke etablieren sich in den für den Handel relevanten Regionen als mächtige Interessengruppen. Bürgerinnen und Bürger erleben, dass sich «ihre» Politiker den Wählern zunehmend weniger verpflichtet fühlen.

In den Regionen, die aktiv in den Drogenhandel involviert sind, ist gerade für mittel- und damit chancenlose Jugendliche das Drogengeschäft die Möglichkeit, schnell zu viel Geld und (zumindest über die eigene Waffe) zu Macht zu kommen. Die stark bewaffneten Dealerkartelle stellen an den Umschlagplätzen zunehmend eine Gefährdung auch der nicht involvierten Bevölkerung dar. Es entstehen parallele Machtstrukturen, die das Gewaltmonopol des Staates unterminieren.

Dienstag, 28. Oktober 2008, 19.00 Uhr

Mexiko, schon lange Durchgangsland für den Drogenhandel in die USA, hat in jüngster Zeit neue traurige «Berühmtheit» erlangt. So hat der Drogenkrieg seit Anfang 2007 mehr als 5000 Tote gefordert. Zunehmend werden auch Polizisten und Militärs ermordet. Journalisten, die über das organisierte Verbrechen schreiben, werden bedroht.

Als Zwischenhändler zwischen den Produktionsländern der Drogen und den USA erwirtschaften die mexikanischen Drogenkartelle die lukrativsten Gewinne: Sie kontrollieren heute mehr als drei Viertel des US-amerikanischen Marktes. Zwar hat Präsident Calderon bei seinem Amtsantritt im Dezember 2006 dem Drogenhandel den Krieg erklärt. Doch mit der direkten Einbeziehung des Militärs in den Drogenkrieg hat er zu einer Eskalation der Situation beigetragen. Auch hat das innenpolitische Agieren des Militärs zu einer Verschlechterung der Menschenrechtssituation im Land geführt.

Zwischen Mexiko und den USA wurde ein 1,4 Milliarden \$ teures Hilfspaket für die Drogenbekämpfung geschnürt, das dem US-Kongress zur Ratifizierung vorliegt. Angesichts der Komplexität des Drogenhandels und der Korruptionsanfälligkeit des Sicherheitsapparates verspricht dieser Plan höchstens kurzfristige Erfolge.

Drogenhandel und Bekämpfung von Drogenkriminalität in Mexiko – Calderons Politik der «harten Hand» und ihre Folgen für die Menschenrechtssituation im Land

José Rosario – Centro Pro DDHH, Ciudad de México

Welche Rolle spielt die Merida-Initiative bei der US-geleiteten, angebotsorientierten Drogenbekämpfung?

Wird sich die Politik der USA in Bezug auf Drogenbekämpfung und Migration nach den US-Wahlen verändern?

Manuel Pérez Rocha – Institute for Policy Studies, Washington D.C.

Herausforderungen der nationalen und internationalen Politik angesichts zunehmend globaler Strukturen der Drogenkriminalität (Beispiel: Grenze Mexiko – USA)

Ivan Briscoe – FRIDE, Madrid

Moderation: Annette v. Schönfeld – Regionalreferentin Lateinamerika, Heinrich-Böll-Stiftung

Mittwoch, 29. Oktober 2008, 19.00 Uhr

Brasilien hat sich zu einem der wichtigsten Drehscheiben des internationalen Drogenhandels entwickelt. Das Amazonasgebiet dient den Drogenhändlern vor allem als Transitraum für den Transport in Richtung Europa. Die im Südosten gelegenen urbanen Zentren Rio de Janeiro und Sao Paulo werden als Absatzmarkt genutzt. Die Komplizenschaft mit Polizisten und Politikern ermöglicht es den Drogenhändlern, sich in Brasilien immer weiter auszubreiten.

In Rio de Janeiro haben Drogenkommandos und Milizen in etwa der Hälfte Favelas sogar die territoriale Kontrolle übernommen. In einigen Favelas kontrollieren sie neben dem Drogenhandel auch die öffentliche Grundversorgung mit Strom, Gas, Wasser und Transport.

Ihre Machtposition erlaubt es ihnen, Einfluss auf die Politik zu nehmen, wie die bevorstehenden Kommunalwahlen im Oktober 2008 zeigen. So haben sie Favela-Bewohnern vorgeschrieben, welche Kandidaten sie wählen sollen, und Wahlkampfveranstaltungen unliebsamer Parteien in ihren Favelas verhindert.

Eine wirksame Bekämpfung dieser Parallelgesellschaften scheiterte (bislang) an dem korrupten Polizeiapparat. Der 2007 in Rio de Janeiro initiierte Einsatz von überregionalen Polizeieinheiten und Armee konnte die Vormachtstellung der Drogenkommandos nicht ernsthaft in Frage stellen. Vielmehr hat die Militarisierung der Sicherheitspolitik die Menschenrechtssituation noch verschlechtert: Allein 2007 wurden 1.260 Zivilisten von Polizisten und Soldaten ermordet – ein trauriger Rekord.

Drogenhandel in Amazonien: Wie stark gefährden korrupte und klientelistische Strukturen die Demokratie?

Dr. Regine Schönenberg – Politikwissenschaftlerin, Berlin

Parallele Machtstrukturen in den brasilianischen Großstädten: Bekämpfung von Drogenkriminalität zwischen «harter Hand» und Qualifizierung der Polizei

Dr. Ignacio Cano – Laboratório de Análise da Violência, UERJ, Rio de Janeiro

Moderation: Sven Hilbig – Referent EU – Mercosur, Heinrich-Böll-Stiftung